

STANS!

INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE NOVEMBER/DEZEMBER 2015

Seite 3

Marhaba Stans!

Dolmetscherin Andrea Baumgartner hilft beim Übersetzen

Seite 5

Auf Wiedersehen am Wiänachtsmärt!

OK-Präsident Beat Stöpfer wechselt zum Rahmenprogramm

Seite 7

Tschüss Nidwaldner Museum!

Kuratorin Nadine Wielisbach nimmt eine neue Herausforderung an



Bild: Nina Laky

Hält dem Nachwuchsproblem der Stanser Dorfläden entgegen: Christian Fürsinger in seinem Shop «3sixty».

EDITORIAL



Liebe Stanserinnen und Stanser

Wissen Sie schon, was Sie sich zu Weihnachten wünschen?

Vielleicht ist es ja noch etwas früh, sich darüber Gedanken zu machen – könnte man meinen. Aber vielleicht ist genau jetzt der Zeitpunkt!

Versuchen Sie's mal: Ich wünsche mir ganz fest, dass ...

Falls Ihnen wirklich nichts einfallen will: Herzliche Gratulation – Sie sind wunschlos glücklich.

Und falls Sie noch nicht zu diesen Glücklichen gehören, hat Ihr Wunsch noch mehr als einen Monat Zeit, in Erfüllung zu gehen. Ich wünsche Ihnen ganz fest, dass Sie in der Zeit bis Weihnachten mindestens eine positive Überraschung erleben.

Mit herzlichen Grüßen
Lukas Arnold

STANS!



WIRTSCHAFT: STANSER DORFLÄDEN

«Wir haben die beste Kundschaft der Welt»

Die Stanser Dorfläden behaupten sich verhältnismässig gut gegen Internetshops und den Länderpark. Leute aus der Stadt fangen wieder an, die Detaillisten zu schätzen, das merkt auch Christian Fürsinger (27). Er hat im Sommer den Sportladen «3sixty» übernommen.

Von Nina Laky

Mittwochabend, 17 Uhr: Vor dem Giro am Dorfplatz steht Regula Mathis mit ihrer Kollegin. Sie unterhalten sich und tragen beide volle Einkaufstaschen. Andere sind noch daran, ihre Abendeinkäufe zu erledigen – das meiste findet man im Dorf. «In Stans ist man gut bedient», sagt Regula Mathis. Sie schätzt, dass sie ihre Kollegin nun noch getroffen habe und dass unter den Stansern auch ein Solidaritätsgefühl bezüglich der Dorfläden herrsche. Ob sie in den Länderpark einkaufen gehe? «Ich bevorzuge die Dorfläden, das geht schneller. Im Länderpark kauft man schnell zu viel.» Sie sei ganz zufrieden hier. Klar würden «in Dörfern alle Läden kämpfen, aber anderen geht es schlimmer.»

Diese Meinung teilt auch Peter Knüsel. Er ist der Präsident des Vereins Stanser Ladenbesitzer (VSL) und fügt an: «Wir sind eines der wenigen Dorfzentren, wo der Kunde noch ein Vollsortiment zur Auswahl hat. Viele Dörfer in unserer Grösse haben fast sämtliche Dienstleister verloren.» Der VSL hat letztes Jahr sein 80-jähriges Jubiläum gefeiert und sich zum Ziel gesetzt, die Vielfalt der Geschäfte zu erhalten und die Mitglieder in

Verkauf und Marketing zu unterstützen. 50 Läden bedeuten 50 Meinungen und Geschäftsideen, sagt Peter Knüsel mit einem Schmunzeln: «In manchen Situationen bedaure ich schon, dass der Verein nicht diktatorisch geführt werden kann. Im VSL darf der Vorstand nicht einfach entscheiden wie beispielsweise in einem Einkaufscenter.»

Ein Kindheitstraum

Christian Fürsinger, seit dem Sommer neuer Inhaber und Geschäftsführer des Sportladens «3sixty» am Dorfplatz 6, ist mit seinem Geschäft Mitglied im VSL. Er schätzt die Lage nicht als prekär ein: «Der Länderpark ist eine Konkurrenz für einige Dorfläden, die ein ähnliches Sortiment haben. Uns betrifft das weniger, da wir uns ganz klar vom Angebot im Länderpark unterscheiden.» Peter Knüsel vom VSL bewundert Fürsinglers Mut zur Übernahme: «Ich hätte das nicht gedacht, aber genau solche Leute brauchen wir, ich finde das cool!» Fürsinger dachte schon länger an eine Übernahme, schon seit Beginn seiner Anstellung habe er mit seinem Vorgänger über die Idee gesprochen. «Mir war eigentlich

ganz klar, auf was ich hinarbeiten will. Ob es eine gute Idee ist und ob es überhaupt klappt, das wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Aber es war mein Kindheitstraum», sagt Fürsinger. Was

hat Fürsinger bei der Übernahme geholfen? «Mein Umfeld unterstützt mich sehr und wir haben nach wie vor ein tolles Team, auf das ich mich immer verlassen kann. Natürlich haben mich auch die Rückmeldungen unserer Kunden sehr gefreut.»

Neben der Kirche auf dem Dorfplatz stehen Peter und Madlen Halter. Sie kommt gerade aus einem Schuhgeschäft. «Solch ein Modell hätte ich im Länderpark nicht gefunden», sagt sie. Aber sie schätzt den Länderpark sehr: «Wir kommen von weiter weg und sind mobil, so können wir auch in den Länderpark einkaufen gehen, wenn wir mehrere Sachen brauchen.» Ob sich im Dorf vieles geändert habe? «Nein, aber den Eisenhandel gibt es nicht mehr», sagt Peter Halter. «Den vermisst aber niemand», meint Madlen Halter.

Vor dem Giro verabschiedet sich Regula Mathis, sie könne nicht zu lange parkieren. Auf die Frage, was sie sich im Dorf noch wünsche, meint sie: «Nicht viel, vielleicht ein Café mehr.»

Braucht es mehr Parkplätze?

Die Diskussion, ob im Dorf Stans überhaupt genügend Parkplätze bereitstehen, geht weiter. Die Arbeitsgruppe Netzwerk Zentrum Stans sucht Ansätze, um bessere Lösungen für die

«Abwechslung macht den Reiz meines Berufs aus»

Stans wächst. Markus Minder hat seit 25 Jahren diese Entwicklung mitgestaltet. Innere Verdichtung, Langsamverkehr und 30-Kilometer-Zonen sind Stichwörter, die zeigen, wie eng Minders Arbeit mit dem raumplanerischen Wandel verbunden ist. Ab 2016 wird er etwas kürzertreten.

Von Delf Bucher

Parksituation im Dorfkern zu finden. Erste Ideen ziehen darauf ab, das attraktive Angebot des Bahnhofparkings der Bevölkerung schmackhaft zu machen. Dauerparkierer sollen das Parking nutzen, damit der Dorfplatz vermehrt für die Kundschaft der Stanser DetAIListen und für Dorfbesucher frei bleibt. Außerdem, so Peter Knüsel, ist das Parking gerade zwei Gehminuten vom Dorfkern entfernt: «In der Stadt geht jeder ins Parkhaus; wenn es aber auf dem Dorfplatz keine Parkplätze mehr hat, fährt man im Kreis und sucht weiter. Das soll nicht so sein.» Das Parkplatz-Problem findet Christian Fürsinger nicht akut: «Auf dem Dorfplatz hat es genügend Parkplätze, vielleicht könnte man noch vier oder fünf Felder mehr schaffen. Aber, so behält der Stanser Dorfplatz seinen Charme, er ist einer der schönsten.»

Die Kunden kommen, auch von weiter weg

Die Kunden kämen mittlerweile vermehrt auch aus der Stadt: «Die Städter werden immer nostalgischer und schätzen die DetAIListen und das Käuferlebnis in einem Dorf», sagt Peter Knüsel. Die Enge und das Persönliche ist für einige wieder attraktiver geworden als die Weite und das Gratis-WLAN in den grossen Einkaufszentren. «Unsere Kunden kommen nicht nur aus Nidwalden, wir haben treue Kunden auch aus Obwalden, Luzern und Uri», sagt Fürsinger. Er merke schon, dass seine Kunden «eine individuelle und ehrliche Beratung in einem angenehmen Ambiente» suchen würden.

Das bietet auch Artone, das Spezialgeschäft für Männermode gleich neben dem Hotel Engel. Hier arbeiten drei Frauen, eine davon ist Helen Mathis. Auch sie bestätigt, dass der Kunde und die Kundin heute die Beratung wieder mehr schätzen. «Eine Frau kam letzthin und war in Luzern erfolglos auf der Suche nach einer Fliege. Bei uns hat sie eine passende gefunden.»

Wie es mit den Stanser Dorfläden weitergeht? Die Aussichten sind nicht rosarot, aber sie sind auch nicht so schwarz, wie man während des Umbaus des Länderparks 2008–2010 vermutet hatte. Der Länderpark bietet auf 19'500 m² vieles, aber nicht alles. Es hat sich ein Bewusstsein entwickelt, dass lokales Kleingewerbe nicht nur Arbeitsplätze sichert, sondern dass Konformität und Grösse nicht die einzigen Argumente für den Einkauf sein können. Momentan kann man gut beobachten, dass in einigen Läden ein Inhaberwechsel stattfindet oder sich Jungunternehmer mit viel Herzblut eine Existenz aufbauen, wie auch Christian Fürsinger. Er ist guter Dinge und hat nur einen Wunsch: «Unsere Kundschaft ist schon die beste der Welt. Ich freue mich, wenn es im kommenden Winter jede Menge Schnee gibt. Und natürlich auch gute Schlussverkäufe», sagt Fürsinger.

Lichtdurchflutet präsentiert sich das Büro von Markus Minder. «Das ist wie ein Jubiläumsgeschenk», sagt der Leiter des Bauamtes, der im Oktober sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern konnte. In der letzten Umbau-Etappe des Gemeindehauses wurde die Wohnung im dritten Stock zu modernen Büroräumlichkeiten ausgebaut und das bis dahin auf zwei Etagen domizilierte Bauamt zusammengeführt.

Immer komplexere Baugesuche

Natürlich ging dieses Baugesuch der Gemeinde wie viele andere Gesuche und Projekte über Minders Schreibtisch. Wie viele Dossiers in den letzten 25 Jahren durch seine Hände gingen, kann er nicht beziffern. Aber eine Ahnung gibt die Statistik der Einwohnermeldekontrolle: Im Jahr 1990 zählte Stans 6171 Einwohner; 2014 sind es 8138 – ein Bevölkerungsplus von fast 25 Prozent. Die rege Bautätigkeit und der Bevölkerungszug haben die Arbeit im Bauamt intensiviert. Minder nennt noch einen weiteren entscheidenden Faktor: «Die Regeldichte ist seither gestiegen, die Gesuche sind komplexer geworden.»

Die Folge lässt sich an der Zahl der Mitarbeitenden im Bauamt ablesen. Als Markus Minder, ausgebildeter Tiefbauzeichner und studierter Bautechniker, nach zehn Jahren Arbeit in einem Ingenieurbüro in Emmen bei der Stanser Gemeindeverwaltung anfing, arbeiteten sie zu zweit auf dem Bauamt. Ihm oblag der Tiefbaubereich. Heute sind es

fünf Mitarbeitende. Wenn nun jemand das Amt als bürokratischen Wasserkopf kritisiert, entgegnet Minder: «Jedes neue Gesetz zieht neue Arbeitsschritte in den Ämtern nach sich.»

Kaskade: Von Bern nach Stans

Aktuelles Beispiel hierfür ist das Raumplanungsgesetz, das zuerst Änderungen beim kantonalen Richtplan bewirkte. «Aber die Kaskade geht weiter», sagt Minder. Die Gemeinde passte nun das Siedlungsleitbild an das Raumplanungsgesetz an. Das Siedlungsleitbild ist wiederum Grundlage für den zu revidierenen Nutzungsplan.

Zentrale Stichwörter seiner Arbeit der letzten zehn Jahren widerspiegeln den raumplanerischen Wandel: Innere Verdichtung, Langsamverkehrsachse oder 30-Kilometer-Zonen. «Wir waren eine der ersten Gemeinden, die im Dorfkern auf einer Kantonsstrasse eine 30-Kilometer-Zone einrichteten», erinnert er.

Der Mann, der von Abwasserreinigung bis Zebrastreifen zu jedem Stichwort wie ein wandelndes Lexikon Auskunft geben kann, sagt dann auch: «Die Abwechslung macht den Reiz meines Berufs aus.» Hat der erfahrene Bauleiter mit seinem Riesenrucksack an Wissen nicht daran gedacht, in einer grösseren Stadt Karriere zu machen? Da windet Minder der Gemeindeverwaltung und Stans ein Kränzchen: Stans sei überschaubar, aber lebendig. Vor allem stimme die «Chemie» in der Verwaltung und die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat. Minders Resümee: «Hier kann ich mehr bewirken als in einer Behörde eines grossen Ortes.»



Markus Minder weiss Bescheid von Abwasserreinigung bis Zebrastreifen.

Bild: Delf Bucher

SCHULE: SELBSTÄNDIG ZU FUSS

Elterntaxi: Laufen statt Fahren

Die Sorge der Eltern, dass ihr Primarschulkind den Weg zum Schulhaus nicht alleine meistern kann, führt leider oft dazu, dass Eltern ihr Auto kurzerhand als Taxi einsetzen. Ein Plädoyer für den Schulweg zu Fuss, auf dem Entdeckungen und Erlebnisse stattfinden können.

Von Hoa Wunderli

Die Schulwege in der Gemeinde Stans sind im letzten Jahr weder massiv gefährlicher noch sehr viel länger geworden. Länger geworden sind dafür die Autokolonnen vor den Schulhäusern. Glücklicherweise sind die Kinder, welche in den sogenannten Elterntaxi ihren Schulweg zurücklegen, noch in der Minderheit, jedoch ist eine steigende Tendenz spürbar. Laut VCS (Verkehrsclub der Schweiz) werden schweizweit durchschnittlich rund 7% der Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren zur Schule gefahren. In der Schulgemeinde Stans würden so etwa 45 Kinder pro Tag mit dem Auto gefahren. Deshalb geben die Lehrpersonen sowie die Verkehrs- und Sicherheitspolizei am Anfang des Schuljahrs immer wieder die Empfehlung ab, dass Kinder den Schulweg zu Fuss zurücklegen sollten. So kommen zentrale

Lernprozesse in Bezug auf Selbstständigkeit, Konfliktfähigkeit, Durchsetzungskraft und Sicherheit im Strassenverkehr in Gang. Der Schulweg fördert Freundschaften und Selbstvertrauen.

Schulweg als Erlebnis

Die Angst der Eltern, dass ihrem Kind auf dem Schulweg etwas zustossen könnte, ist nachvollziehbar. In den Medien finden sich immer wieder Berichte über Unfälle, versuchte Übergriffe und verschwundene Kinder. Aus diesem Blickwinkel betrachtet stellt der Schulweg natürlich eine Gefahrenquelle dar und wird nicht mehr als Erlebnis und Chance wahrgenommen, Regenwürmer, Schnecken und Blumen zu entdecken und soziale Kontakte über die eigene Lerngruppe und über die bereits bekannten Quartierkinder hinaus zu knüpfen.

Gerade das Kindergartenkind braucht zu Beginn des Schuljahres noch etwas Unterstützung, Sicherheit und Übung im Zurücklegen des Schulweges. Deshalb rufen die Schulverantwortlichen die Eltern dazu auf, ihre Kinder in dieser Anfangsphase zu Fuss zu begleiten, statt mit dem Auto zu fahren. Um diese Art der Schulwegbegleitung zu stärken, hat der VCS im Jahre 2009 in der Deutschschweiz die «Pedibus»-Kampagne gestartet. Der Pedibus – in der Westschweiz schon seit 1998 bekannt – ist kein richtiger Bus, sondern ein «Schulbus auf Füssen». Die Kinder laufen zur Schule und zurück. Dabei werden sie von einer erwachsenen Person begleitet. Inzwischen hat der Verband Kenntnis von 80 offiziellen Pedibus-Linien. An vielen Orten wird diese Form der Begleitung schon lange praktiziert, einfach ohne Namensgebung.

Nach der Angewöhnungsphase soll das Kind aber den Schulweg wenn immer möglich zusammen mit seinen Gspändli zu Fuss gehen. So wird das sichere Verhalten im Strassenverkehr trainiert, Erlebtes gemeinsam verarbeitet und geteilt, und gleichzeitig werden auch Gesundheit, Ausdauer und Beweglichkeit gefördert.



Verkehrseinmündung Steinersmatt

Noch in diesem Jahr werden die baulichen und funktionellen Mängel am Gehweg sowie beim Strassen einmünden Steinersmatt/Spichermatt behoben. Die Trottoirverbindung wird so ausgeführt, dass klar ersichtlich ist, dass Personen zu Fuss vortrittsberechtigt sind. Die baulichen Arbeiten umfassen eine sogenannte «Trottoirüberfahrt» sowie eine Anpassung der Einmündungsgeometrie. Beide werden dazu beitragen, die Geschwindigkeit der einfahrenden Fahrzeuge zu reduzieren.

Antrag Reaudit Energiestadt

Bereits zum vierten Mal hat sich die Gemeinde Stans einem Audit des Vereins Energiestadt unterzogen. Vor vier Jahren wurden bereits 75% der Ziele erreicht. In diesem Jahr wird das Reaudit voraussichtlich mit 78% bestanden, obwohl der Anforderungskatalog verschärft worden ist. Damit anerkennt der Verein Energiestadt, dass auf dem Gemeindegebiet vor allem im Bereich nachhaltiger Wärmeversorgung enorme Fortschritte gemacht worden sind. Die Gemeinde wird sich 2016 um die Verleihung des Labels Energiestadt Gold bewerben. Mit dem Goldlabel soll verdeutlicht werden, dass sich Stans ernsthaft und erfolgreich auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung befindet.

Sanierung von Entwässerungskanälen

Die privaten und öffentlichen Entwässerungsanlagen werden regelmässig kontrolliert und wo nötig erneuert. Dazu wurde auch für das Jahr 2015 ein Betrag von 250'000 Franken budgetiert. Die Aufträge für die Sanierungsarbeiten wurden nach vorgängiger Submission erteilt. Die Kosten für private Leitungen werden den jeweiligen Eigentümern weiterverrechnet.

Tempo-30-Zone Eichli/Spichermatt/Bergli

Im Massnahmenplan Verkehrssicherheit wurden im Jahr 2005 die Tempo-30-Zonen und die Begegnungszonen bestimmt. Die Ausführung dieser Tempo-30-Zone hatte sich im Gebiet Spichermatt aufgrund von Einsprachen verzögert. Mit der angepassten Umsetzung noch in diesem Jahr wurde im Bereich Eichli/Spichermatt/Am Bergli die letzte Lücke des Massnahmenplans Verkehrssicherheit geschlossen.

Erneuerung Trinkwasserleitung Saumweg

Da das EWN am Saumweg die Werkleitungen erneuern muss, nutzt die Wasserversorgung die Gelegenheit, die sanierungsbedürftige Trinkwasserleitung ebenfalls zu ersetzen. Durch das koordinierte Vorgehen werden die Immissionen für die Anwohner minimiert und die Kosten für die Grabarbeiten können aufgeteilt werden.

Verbreiterung Trottoir Engelbergstrasse

Im Bereich des Neubaus an der Engelbergstrasse 31/33 und der benachbarten Liegenschaft Engelbergstrasse 35 wird das Trottoir von 1,50 auf 2 Meter verbreitert. Ab der Liegenschaft Engelbergstrasse 37 Richtung Oberdorf weist der Gehweg bereits jetzt die reguläre Breite von zwei Metern auf. Mit den Bauarbeiten soll noch dieses Jahr begonnen werden.

Friedhof

Der gebürtige Stanser Pi Ledergerber ist ein Virtuose im Umgang mit Stein. Sein Werk «Offener Block» ist neu auf dem Friedhof Stans zu bewundern. Die kreuzförmige Anordnung der vier massiven Stelen öffnet einen begehbarer Raum, der den Blick in den Himmel lenkt. Sie markiert eine Torsituation für den Bereich Ruhe und Besinnung (siehe Bild S. 8).

Schattenhelden und Familiengeschichten

Manch fremdsprachiges Buch liest sich übersetzt, als ob es deutsch geschrieben worden wäre. Die Schweizer ÜbersetzerInnen treffen sich jährlich zu einem Symposium; am 21. November ist Stans Gastort. Erstmals findet auch eine Schreibwerkstatt mit dem Kollegium Stans statt.

Von Sabine Graf

Dank ihnen lesen wir die Krimis von Henning Mankell, die Reisebeschreibungen des russischen Schriftstellers Iwan Bunin oder die Erzählungen von Alice Munro in Deutsch. Wenn Paul Auster von «the shadow heroes of literature» spricht, ist die Rede von den literarischen Übersetzerinnen und Übersetzern. Im Literaturhaus Zentralschweiz treffen sie sich am 21. November zum fachlichen Austausch. Dies im Rahmen des siebten Schweizer Symposiums. Ulrich Blumenbach, der mehrfach preisgekrönte Übersetzer, erörtert in der öffentlichen Lesung um 18 Uhr, wie er Joshua Cohens satiri-

schen Roman «Witz» aus dem Amerikanischen in die deutsche Sprache überträgt.

Familien-Geschichten

Hinter den Kulissen des lit.z wird geschrieben, entworfen, verworfen, experimentiert und diskutiert – so stellt sich das Literaturhaus seinen Beitrag zur Steigerung der Lust am Umgang mit Sprache und Text vor. Eine erste «Schreibwerkstatt» ist jetzt in Zusammenarbeit mit dem Kollegium St. Fidelis zustande gekommen. Unter der Anleitung von Alice Grünfelder recherchieren die Jugendlichen Familiengeschichten und su-

chen nach dem komischen Kauz, dem schwarzen Schaf oder nach der verschrobenen Grosstante. In der Abschlusslesung «Das 13. Zimmer» am 26. November um 18.45 Uhr werden die Geschichten öffentlich gemacht.

Quer durch Lienerts Schaffen

Am 4. Dezember rückt der Einsiedler Dichter Meinrad Lienert in den Fokus: Anlässlich seines 150. Geburtstags zeigt das lit.z die von Walter Kälin erarbeitete szenische Lesung «Die schöne Täg nend überhand». Die Theatergruppe Chärnehus Einsiedeln präsentiert einen heiter-besinnlichen Querschnitt durch Meinrad Lienerts Schaffen. Der Akkordeonist Werner Jung begleitet den Abend musikalisch, für die Regie ist Oscar S. Bingisser verantwortlich.

Weitere Veranstaltungen finden sich in der Agenda S. 8 oder unter www.lit-z.ch.

SELTENE BERUFE: DOLMETSCHERIN

«Ein «Griezi» kann schon viel helfen»

Vierzehn Jahre lebte Andrea Baumgartner in Ägypten. Heute können es Flüchtlinge aus dem arabischen Raum fast nicht glauben, wenn sie ihnen in fließendem Arabisch in der Stanser Schule oder im Spital hilft, sich zu verständigen.

Von Nina Laky

In Andrea Baumgartners Zuhause glitzern farbige Stoffe und Schalen. An der Wand hängt ein Bild mit einem Bibelspruch auf Arabisch. Die 45-jährige Primarschullehrerin aus Buochs serviert schwarzen Kaffee, Nüsse, Feigen und Trauben auf einem schwarzen Tablett. Vor vier Jahren ist sie mit ihrem Mann und ihren Kindern zurück in die Schweiz gekommen, davor lebten sie in Ägypten und arbeiteten für ein christliches Hilfswerk mit der Bevölkerung zusammen. Ihre dortige Stubeneinrichtung haben sie mit nach Buochs gezügelt. Andrea Baumgartner spricht und schreibt fließend arabisch, auch ihre Kinder sprechen die Sprache. «Der Überraschungseffekt ist immer gross, wenn mein ältester Sohn oder ich im Bus oder im Zug anfangen, arabisch zu sprechen», sagt sie, und wenn sie heute eine Frau mit Schleier sehe, löse das bei ihr Heimtiefgefühl aus.

Ein Satz kann viel helfen

Andrea Baumgartner hilft unter anderem in Stans beim Übersetzen: «Hier findet man Sprachen wie Dari, die Sprache der Afghanen, Farsi, die Sprache der Iraner, Arabisch und Kurdisch bei den Syrern und Irakern oder Tigrinnya, so sprechen die Eritreer», sagt sie. Die Begegnungen in Stans seien respektvoll, aber es gebe auf beiden Seiten manchmal Frustrationen. Wieso? «Oftmals aus kulturellen Gründen, oder man hat nicht genug Zeit, sich deutlich zu verständigen, aber das ist menschlich.» Die Primarlehrerin erhält regelmässig Telefonanrufe von Ärzten, Lehrerinnen, arabischen Freunden oder vom Dolmetschdienst Zentralschweiz der Caritas Luzern. «Manchmal reicht es, am Telefon kurz einen Satz zu übersetzen.»

Durch ihre Dolmetscheraufträge habe sie schon viele Freunde gewonnen; es spreche sich rum, sagt sie, wenn jemand die Sprache und die Kultur gut kenne. Sie kann aber nicht nur arabisch sprechen, sie kennt auch die Unterschiede zwischen den verschiedenen Schul- und Gesundheitssystemen. Um Dolmetscherin oder Dolmetscher zu werden, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, man muss auch in den jeweiligen Kulturen gelebt haben.

Missverständnisse verhindern

An ein Ereignis erinnert sie sich öfters: «Ich musste einem Elternpaar und dessen Sohn erklären, dass die Klasse zu wiederholen hier nicht so schlimm ist. In den arabischen Ländern fliegt man viel schneller aus dem Schulsystem raus. Hier ist es eher eine Chance, sich zu verbessern», sagt Andrea Baumgartner. Sie übersetzt bereits seit zwei Jahren. «Einmal musste ich den Satz «Ihre

Worte sind wie Schnee auf meinem Herzen» übersetzen.» Das sei nicht ganz einfach gewesen, denn «für die Schweizer ist ein kaltes Herz etwas Negatives, aber für Menschen aus wärmeren Gegenden sind der Schnee und die Kälte positiv. Wir sagen ja genau das Umgekehrte, «es wird mir warm ums Herz.» Für Andrea Baumgartner ist klar, dass sie weiterhin ihr Sprachtalent für andere einsetzen möchte. Die Caritas bietet in diesem Bereich immer wieder Weiterbildungen an, die sie gerne wahrnimmt. Aber was tun, wenn man nicht arabisch spricht? «Ich kenne mittlerweile viele Schweizer, die Menschen zu Behördengängen begleiten, ohne die entsprechende Sprache zu sprechen. Es hilft schon viel, wenn man einfach dabei ist. Viele sprechen aber auch ein ganz einfaches und klares Hochdeutsch, sodass man sich versteht.» Sie rät, auf der Strasse einfach «Griezi» zu sagen und in einem einfachen Hochdeutsch die Frage «Von wo bist du?» zu stellen. Andrea Baumgartner kann sich vorstellen, wieder ins Ausland zu gehen. Sie hat sich überlegt, sich als Lehrerin in einem Flüchtlingscamp ausserhalb von Syrien zu engagieren. Aber nun «sind die Menschen auch hier», und hier wolle sie vorerst mithelfen, den Menschen ein Gefühl von Heimat zu geben.



«Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin» – der Vers begleitet Andrea Baumgartner.

FRAU LANDRÄTIN SIE HABEN DAS WORT



Fassungslos blickte die Welt diesen Sommer und Herbst nach Ungarn, Südalien und Griechenland. Was sich an den Grenzen Europas abspielt, ist eine Tragödie von globaler Dimension. Noch nie seit 70 Jahren waren so viele

Menschen auf der Flucht vor Krieg, Gewalt und Hoffnungslosigkeit. Auch heute heißt es wieder: Das Boot ist voll. Die rechten Parteien überbieten sich mit Vorschlägen zur Schwächung des Asylrechtes und wollen die humanitäre Tradition der Schweiz entsorgen.

Für mich ist klar: Es gibt keine Asylkrise, aber es gibt eine Krise der weltweiten Gerechtigkeit. Was können wir tun? Die Perspektivlosigkeit thematisieren, die in den Kriegs- und Katastrophengebieten die Ursache der Fluchtbewegung ist. Unsere Konsumwut zügeln, mehr Fairtrade-Produkte kaufen oder Petitionen unterzeichnen, die nachhaltige Verbesserungen für die Menschen im Süden bringen, und Begegnungsanlässe mit Flüchtlingen besuchen, um gegenseitige Vorurteile abzubauen – durch Begegnungen, Gespräche oder gemeinsames Essen. Dabei erfahren wir, wie sie den Weg in die Schweiz zurückgelegt haben oder was ihre Träume für die Zukunft sind. Bei der nächsten Begegnung kennt man sich und weiß ihre Namen ...

Der Flüchtlings- und Asylbereich ist momentan herausfordernd. Stellen wir uns diesen Herausforderungen. Es geht um Menschen und es geht um Solidarität.

Darum erwarten meine Fraktion und ich von der Regierung nun ein Hinstehen und ein Engagement zur Integration der Asylsuchenden und Flüchtlinge.

Wir verlangen Auskunft, warum unsere Regierung im August 2015 ein besorgtes Schreiben an Bundesrätin Simonetta Sommaruga verfasst hat. Wir wollen wissen, auf welchen Grundlagen und Zahlen die Regierung das abstützt und welche Quellen dazu führen, Einschätzungen des Bundes zu hinterfragen. Auch wollen wir wissen, wie der Regierungsrat gedenkt, wo und wie die Bevölkerung tatkräftig mithelfen kann, die Situation der Menschen auf der Flucht, die in Nidwalden wohnen, zu verbessern, oder wie der Regierungsrat gedenkt, die Bevölkerung für diese Mithilfe zu sensibilisieren.

Ich danke allen Nidwaldnerinnen und Nidwaldnern, die sich auf irgendeine Weise einsetzen, damit ein würdiges und friedliches Zusammenleben gelingt.

Regula Wyss-Kurath
Landrätin Grüne

In dieser Rubrik äussern sich die Stanser LandrätiInnen zu einem frei gewählten Thema.

KULTURHAUS CHÄSLAGER: MOZART HEROES

Mozart Heroes: Innovatives Musikspektakel aus Luzern

Das Chäslager bringt am Freitag, 27. November 2015, zwei besondere Künstler auf die Bühne. Was sonst ganze Orchester benötigt, zeigen Philipp Scherrer und Christian Krebs alias Mozart Heroes im Duo. Wer Vivaldi liebt, wird ebenso begeistert sein wie Fans von Metallica.

Von Roger Imboden

Kennen Sie das Chäslager als Kulturhaus oder hören und lesen Sie nur hin und wieder davon? In den Herbsttagen ist es für mich seit einigen Jahren immer etwas Besonderes, ins Stanser Dorf gehen zu können und eventuell gar spontan und zu fairen Preisen unbekannte und bekannte Künstler zu bewundern. Ein Kulturprivileg schlechthin. Nach ein paar netten Begegnungen, etwas Musik und einem Glas Wein war ich oft dankbar, an einem derart lebendigen, modernen und kreativen Ort zu wohnen. Ich lade Sie herzlich ein, an dieser unmittelbaren, wunderbaren Welt der Kleinunterhaltung teilzuhaben und sich selbst ein musisches Erlebnis der Sonderklasse zu gönnen.

Klassik im Loop

«Mozart Heroes» nennen sich die beiden Abgänger der Hochschule für klassische Musik. Neben dem Namen verrät auch das Bild ihr neuartiges Konzept, einen Mix zwischen Klassischem und Modernem herzustellen. Von Vivaldi über James-Bond-Filmmusik und schliess-

lich wieder zurück zu Mozarts Sinfonie Nr. 40: Alles ist möglich für die beiden Virtuosen. Zugegeben, sie brauchen ein populäres technisches Hilfsmittel; mit einer «Loopstation» zeichnen sie während des Konzerts einzelne Passagen auf, spielen diese ab und lassen sich orchestral von sich selbst begleiten. Während zwei Sets von je 45 Minuten werden sie nicht nur mit mitreissender Bühnepräsenz zu überzeugen wissen, sondern auch vielseitige Atmosphären kreieren. Eine ihrer Spezialitäten ist beispielsweise die Titelmelodie von «Game of Thrones», selbstverständlich mit fließendem Übergang in ein Bach-Stück.

CD-Taufe dank Crowdfunding

In Luzern und Umgebung konnten die «Mozart Heroes» bereits ausverkaufte Konzerte spielen. Ein weiteres Highlight in ihrem Kalender war wohl auch das Konzert im Rahmen des «Gästival» auf der Seerose in Brunnen. Die beiden Luzerner lieben das Spektakuläre und inszenieren sich mit Elan auch abseits der Bühne. Auf ihrer Website unterhalten sie

einen Blog und berichten darin dies und das rund um ihre Musik. Beflügelt vom guten Start in die Welt der Unterhaltung haben sie sich mit Crowdfunding ihren ersten Tonträger teilsfinanzieren lassen. Die CD-Taufe in der Luzerner Schür Mitte Oktober war der Startschuss für eine Konzertreihe, die bis Mitte nächstes Jahr andauert. Ich wage zu behaupten, dass die Mozart-Helden so bald nicht mehr in solch kleinem Rahmen zu sehen sein werden.

Liebe Stanser, wir bieten aktuellste Kleinkultur vor Ihrer Haustüre. Nutzen Sie die Gelegenheit und geniessen Sie den letzten Freitag im November im Dachstock des wunderschönen alten Kulturhauses Chäslager.



Luzerner mit Hang zum Spektakel.

Bild: Silvan Bucher

BRAUCHTUM: SCHÜLERTRICHLICHE

Längst nicht mehr nur Bubensache

In diesem Jahr ist nicht nur an den Urnen, sondern auch in den Stanser Schulzimmern wieder das Wahlfeuer ausgebrochen: Wer wird wohl von der Klasse für das Amt des Geiggels, Schmutzlis oder Tschifelers am Schülertreibliche gewählt?

Von Hoa Wunderli

Ein kurzer Blick zurück in die etwas mehr als 100-jährige Geschichte des Schülertreibliens zeigt, dass sich dieser Brauch immer wieder der aktuellen Zeit und den Bedürfnissen der Schule und des Dorfes angepasst hat. Die Schule organisiert jeweils dieses Triebli. «Am Anfang war das Triebli ein reine Bubensache», erzählt Brigit Flüeler, eine der Autorinnen des Buches «Der Stanser Samichlais». Heute jedoch ist es unvorstellbar, die Mädchen von diesem Brauchtum auszuschliessen.

Die Wahlen

Bis noch vor 40 Jahren wählten die Kinder «ihre» Beamten ganz ohne Hilfe von einer erwachsenen Person. Kein Lehrer hätte sich damals getraut, in dieses Wahlverfahren einzutreten. Heute ist das etwas anders. Zwar werden in den verschiedenen Lerngruppen die Beamten nach wie vor auf demokratische Art gewählt, jedoch unterstützen und steuern die Lehrpersonen das Wahlverfahren und dessen Verlauf. Je nach Ausgang der Wahl geben sie der Klasse sogar nochmals die Gelegenheit, sich zu äussern und zu diskutieren. Ob man Geiggen, Schmutzli oder Tschifeler wurde, entschied früher das beste-

hende Beziehungsnetz, das Ansehen im Dorf oder eine kräftige Statur. Auch heute noch werden Kinder als Beamte gewählt, die in der Klasse angesehen sind, eine starke Position innerhalb der Gruppe einnehmen und über die meisten Sympathisanten verfügen.

Stumme Beamte

Am Dienstagnachmittag, dem 24. November 2015, ziehen die rund 500 Primarschülerinnen und Primarschüler eingekleidet in Burdisäcke in zwölf Triebli-Zügen auf festgelegten Routen durch Stans. Die kunstvoll geschminkten Geiggen in Begleitung ihres Tschifelers klingeln an jeder Haustüre und stürmen in die Geschäfte. Stumm stehen sie dann in den Läden und vor den Hauseingängen, in den Händen das hübsch verzierte Kassili, und heischen Geld und Gaben. Danach ein herzliches Dankeschön und ein von Schellenklängen begleiteter Knicks – und schon sind sie wieder weg. Viele Ladenbesitzer und das Verkaufspersonal wundern sich über diesen wortlosen Auftritt, doch daran hat sich seit den Anfängen nichts geändert. Im «Samichlais-Buch» steht dazu: «Der Geiggen hat seit seiner Integration in diesen Brauch im frühen 18. Jahrhundert nie ein Sprüchlein oder Verslein aufgesagt. Seine Aufgabe war und ist es noch immer, möglichst ekstatisch zu tanzen und sich ausgelassen aufzuführen, um so dem ohrenbetäubenden Lärm der Triebli Ausdruck zu verleihen.» So werden an diesem Nachmittag in vielen Strassen und Gassen Triebli-Klänge zu hören und tanzelnde Geiggen zu sehen sein.



100-jährige Tradition: Schmutzli, Tschifeler und Geiggen gemeinsam unterwegs.

Bild: Hoa Wunderli

AUS DER SCHULE

Elterntreff Kniri

Schülertriichle: Burdisack und Geiggelschopf
Durch die rege Bautätigkeit und die hohe Mobilität sind viele Menschen aus anderen Gemeinden, Kantonen und Ländern nach Stans gezogen. Daher ist zahlreichen Eltern und Kindern der Brauch des Schülertriichlens nicht vertraut. Was ist ein Burdisack? Ein Geiggelschopf? Warum sammeln die Kinder Naturalien und Geld? Zusammen mit den Autorinnen des Buches «Der Stanser Samichlais» führt der Elterntreff Kniri am 10. November 2015 einen spannenden Informations- und Bastelabend für die Eltern der Knirischulhaus-Kinder durch. Brigitte und Elsbeth Flüeler erzählen über die Anfänge, die Bedeutung und den Sinn des Schülertriichlens. Im Anschluss daran können unter kundiger Leitung Burdisäcke genäht oder Geiggelschöpfe grundiert werden. Ebenso besteht nach dem Vortrag die Gelegenheit, bei Glühmost und Nüssli gemütlich zusammenzusitzen.

Weitere Informationen unter www.schule-stans.ch/de/schulzentren/primar/kniri/.

Elterntreff Turmatt

Spielnacht am Freitag dem 13.

Die letzte Spielnacht in Stans liegt bereits ein paar Jahre zurück. Nun ist es wieder soweit. Aktive Eltern des Elterntreffs Turmatt und Ludotheksfrauen führen am Freitag, dem 13. November, im Schulzentrum Turmatt wieder eine Spielnacht durch. Ab 19 Uhr bis Mitternacht liegen in der Aula Würfel, Karten, Spielbretter und vieles mehr bereit und warten auf spielfreudige Kinder und Erwachsene. Viele bekannte Spiele, ein paar Klassiker und einige Neuheiten warten darauf, «bespielt» zu werden. Die versierten Ludotheksfrauen unterstützen, erklären und begleiten beim Entdecken der noch unbekannten Spiele. Beim «Spiel des Jahres» geht es rau und runter im Blätterwald. Neugierig? Dann kommt vorbei! Wer beim Spielen und Denken hungrig und durstig wird, kann sich im Elterntreff-Spielcafé bestens versorgen und gestärkt in die nächste Spielrunde gehen.

Weitere Informationen unter www.ludothek-stans.ch.



Musikschule

Eine Stimme für die Improvisation

Haben Sie sich auch schon einmal gewünscht, einfach drauflos singen zu können? Ganz egal, ob Sie nun alleine zu Hause, in einer Gruppe unterwegs oder an einem Fest sind. Genau in so einem Moment der Stimme Ausdruck zu verleihen und ganz ohne Angst singen zu können, das wünsche sich viele Menschen. Elsbeth de Graaff wohnt in Stans und ist Rhythmuslehrerin und freischaffende Sängerin. Sie zeigt in ihrem Wochenend-Workshop vom 21./22. November 2015 im Singsaal des Tellenmattschulhauses verschiedene Möglichkeiten, um mit der eigenen Stimme und den Körperinstrumenten in Schwingung zu kommen. Ebenso lernen Sie unterschiedliche Techniken der verbalen Vielfalt kennen und erleben den Unterschied zwischen freien und strukturierten Improvisationsformen.

Weitere Informationen unter www.schule-stans.ch/de/musikschule/.

PERSONELLES

Dienstjubiläum

Im November 2015 kann Florian Ming, Fachlehrer an der Orientierungsschule Stans, sein 10-jähriges Dienstjubiläum feiern. Für seinen Einsatz und seine Loyalität bedankt sich die Gemeinde Stans bei Florian Ming herzlich und gratuliert ihm zu seinem Dienstjubiläum.

TOURISMUS: WIÄNACHTSMÄRCT

Der grosse Motivator tritt ins Glied zurück

Der Wiänachtsmärcbt hat Ausstrahlung weit über Stans hinaus. Unterdessen finden am zweiten Dezember-Wochenende sogar Reisecars von Italien und Deutschland den Weg nach Nidwalden. Hinter dem Ereignis steckt viel Herzblut und «Manpower». Beat Stöpfer ist zum letzten Mal OK-Präsident.

Von Peter Steiner

Wenn Beat Stöpfer vom Wiänachtsmärcbt spricht, wird grosse Begeisterung spürbar: Der 53-jährige Walliser, der seinerzeit «der Liebe wegen» nach Nidwalden kam, steckt jetzt in der Endphase der Vorbereitungen des alljährlichen Grossereignisses. Die wichtigsten Dinge sind mittlerweile aufgegelist: «Die Organisation des Wiänachtsmärcbts beginnt jeweils bereits Mitte Januar, gerade mit dem Abschluss des vergangenen Marktes», sagt Stöpfer, und «dann beschäftigt mich der Markt während des ganzen Jahres so ein bis zwei Tage pro Monat.» Wenn er alles zusammenrechnet: Gute 450 Arbeitsstunden kommen bei ihm zusammen.

Auf Säumer und Train ist Verlass!

Der Aufwand ist enorm. Vor zehn Jahren wäre der von Tourismus Stans gegründete Markt beinahe daran gescheitert. Idealisten aus dem Kreis der Nidwaldner Routiers übernahmen damals die Knochenarbeit der Organisation. «Über die Chauffeure kam ich vor sechs Jahren als Bauchef ins OK», erinnert sich Stöpfer, und als die Motivation auch bei den Routiers nachliess,

füllte die Säumer- und Trainvereinigung Unterwalden mit ihren Personalressourcen die Lücke. Stöpfer, der mit dem Wechsel zu den «Rösselern» das OK-Präsidium übernahm, rechnet vor: «Für den Auf- und Abbau benötigen wir während einer Woche täglich acht bis zehn Personen, das sind in Arbeitszeit gerechnet ungefähr 600 Stunden.» Etwa Dreiviertel des Personals seien Pensionierte, die andern würden für die Fronarbeit durchaus auch Ferien opfern – und, davon ist Beat Stöpfer überzeugt: «Alle machen es gerne!»

«Lohn» ist die Freude der Besucher

Das hat auch gute Gründe. Stöpfer formuliert es so: «Der schönste Lohn ist die spezielle Atmosphäre des Stanser Wiänachtsmärcbts. An den beiden Markttagen kommen bis zu 20'000 Besucher an den Ständen vorbei, die Leute sind voller Freude und glücklich.» Er spürt dies, wenn er am Markt durchs Gelände patrouilliert, die Anbieter besucht oder bei einer Rahmenveranstaltung dabei ist. Trotz all der positiven Erlebnisse gibt Stöpfer aber nach diesem Markt das OK-Präsidium ab: «Ich

habe mich als Handwerker selbstständig gemacht und das Geschäft erlaubt mir das zeitliche Engagement nicht mehr», begründet er seinen Rücktritt. Doch er beruhigt: Erstens seien gute Bewerbungen für die Nachfolge auf dem Tisch und zweitens bleibt er dem Markt doch noch erhalten. Er wird nämlich auch künftig die Marktfahrer betreuen und das Rahmenprogramm auf die Beine stellen: «Dem Stanser Markt gehört mein Herz!»

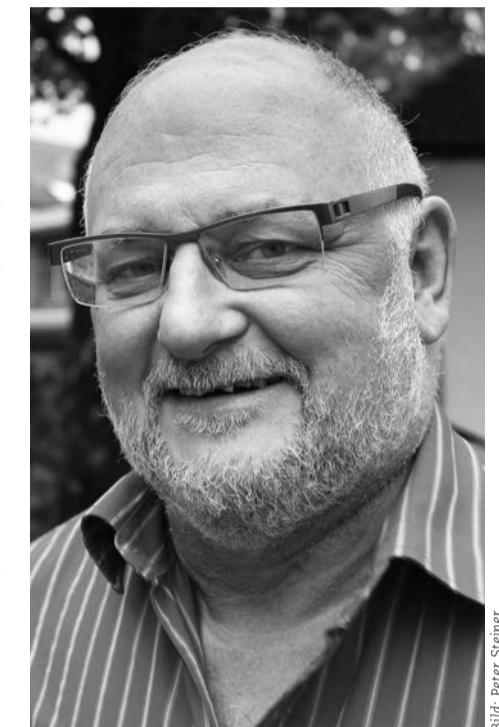


Bild: Peter Steiner

Beat Stöpfer hilft zukünftig anders.

GEMEINDE: HERBSTVERSAMMLUNG

Geschäfte der Herbst-Gemeindeversammlung

Am 25. November treffen sich die stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner zur Gemeindeversammlung im Schulhaus Turmatt. Eine umfassende Botschaft mit detaillierten Informationen wird per Post in alle Haushaltungen versandt.

Von Lukas Arnold

Den Stimmberechtigten wird der bisherige Steuerfuss von 2,45 Einheiten beantragt. Das Budget 2016 sieht bei Ausgaben von 39 Millionen und einem Ertrag von 38,5 Mio. einen Aufwandsüberschuss von rund 500'000 Franken vor. Die Investitionen betragen (ohne die traktierten Tiefbauprojekte im Raum Knirigasse) rund 1,8 Mio. netto. Nach Abzug der Abschreibungen resultiert ein Finanzierungsüberschuss von ca. 2,1 Mio. Bei Annahme der Tiefbauprojekte im Raum Knirigasse können die Schulden um rund 300'000 Franken reduziert werden.

Raum Knirigasse / Nägeligasse

Die Pfarrkirche wird neu an die Heizzentrale untere Kniri angeschlossen. Dazu müssen die Heizungsrohre verlegt und die Strasse aufgerissen werden. Die Gemeinde will die Gelegenheit nutzen, in diesem Bereich einerseits die Wasserleitungen zu erneuern und andererseits das gesetzlich vorgeschriebene Trennsystem für das Regenwasser einzubauen. Falls die stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner den Projektanträgen und Krediten zustimmen, werden bereits in diesem Winter

diese Werke im Raum Nägeligasse und Knirigasse erstellt.

Im betroffenen Bereich der Nägeligasse wird anschliessend der Kopfsteinpflasterbelag erneuert und mit einer Fahrspur aus Steinplatten für gehbehinderte Menschen ergänzt. Gleichzeitig wird auch die Beleuchtung erneuert und auf die energiesparende LED-Technik umgestellt. Zudem ist geplant, den Gehweg zum Bauernhof G'Stift zu



Der Mittelpunkt des Bauvorhabens: Nägeligasse / Knirigasse.

Bild: Peter Steiner

WASSERVERSORGUNG

Beste Prüfergebnisse

Die Wasserversorgung Stans bedient in den Siedlungsgebieten von Stans, Oberdorf und Büren 11'200 Personen mit Trinkwasser. Zudem wird Stanser Quellwasser auch nach Stansstad «exportiert», wo es bis hinauf nach Fürigen, Obbürgen und zu den Bürgenstockhotels gepumpt wird. Die Prüfung 2015 hat dem lebensnotwendigen Element aus dem «Stanser Haus» wiederum eine hervorragende Qualität bestätigt: So liegt die Zahl der aeroben, mesophilen Keime und auch der Nitratanteil je um den Faktor 10 unter dem Grenzwert; Darmbakterien wie *Escherichia coli* und Enterokokken sind schlicht «nicht nachweisbar». Die Gesamthärte des Wassers beträgt 15,2 bis 20,0° fH, das Wasser gilt somit als «mittelhart».

Peter Steiner

JUGENDARBEITSSTELLE

Mädchen stärken

In der Schweiz wird durch ehrenamtliches Engagement sehr viel geleistet. Das ist auch bei der Jugendarbeitsstelle Stans der Fall. Ohne Isabel Christen, Selina Odermatt und Noëmi Grüter wären viele Angebote der Jugendarbeitsstelle nicht möglich. Dank der Unterstützung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sowie der Projektleiterin Noëmi Grüter sind wir nun bestens auf Kurs, gendergerechte Angebote aufzubauen zu können.

Das Projekt heisst «Mädchen stärken» und ermöglicht, den Jugendtreff für Mädchen attraktiver zu gestalten sowie Ausflüge und andere Events speziell für die Stanser Mädchen durchzuführen.

Weitere Informationen unter www.jugendstans.ch.

Arthur Furrer

HÄCKSELDIENST

Sträucher stutzen

In Stans ragen bei verschiedenen Liegenschaften Sträucher und Bäume auf Strassen und Trottoirs hinaus. Die Gemeinde bittet die Grundeigentümer, die Bäume, Sträucher und Hecken entlang öffentlicher Wege gemäss dem kantonalen Strassengesetz zurückzuschneiden. Zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit sowie des Unterhalts entlang von Strassen und Trottoirs gelten verschiedene Gesetzesbestimmungen.

Die betroffenen Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die entsprechenden Arbeiten bis Mitte Dezember 2015 auszuführen. Andernfalls werden die Schnittarbeiten von der Gemeinde mit Kostenfolge für den Grundeigentümer vorgenommen.

Informationen zum Häckseldienst der Gemeinde finden sich im Suibr!-Flyer, der in die Haushalte versandt wurde. Für weitere Auskünfte steht Peter Odermatt zur Verfügung: Tel. 079 358 24 20.

Markus von Holzen

JUGENDKULTURHAUS

Senkel – Ort des Geschehens

Wer entscheidet eigentlich über das Programm im Senkel? Na, du und ihr und wir alle! Unser Motto lautet: Offen für dich, vielseitig dank dir! Und dabei gibt es keine Altersbeschränkung nach oben.

Im Senkel sind Jung und Alt willkommen, um eigene Veranstaltungen durchzuführen. In den nächsten zwei Monaten stehen zum Beispiel an: eine Filmpremiere (Unlucky Friday, 13.11.), eine Party für junge Bürger und Junggebliebene (The Flow, 14.11.), Tanzrausch (20.11.), ein Konzert von Maple Tree Circus (Folk/Americana, 21.11.), die SOS Bergsause (28.11.) sowie eine Drum'n'Bass Party von internationalem Format (5.12.). Nicht dein Geschmack? Dann bring dich ein und veranstalte deinen eigenen Event!

E-Mail: info@senkel.ch.

Andreas Waser

VEREINE: HARMONIEMUSIK STANS

Vielseitigkeit und Experimentierlust

Seit 20 Jahren dirigiert Silvia Riebli erfolgreich die Harmoniemusik Stans. Die Jahreskonzerte gemeinsam mit Stanser Chören oder dem Orchesterverein Nidwalden waren jeweils Höhepunkte. Nächstes Jahr geht es ans Eidgenössische Musikfest nach Montreux.

Von Heinz Odermatt



20 Jahre Direktion der Harmoniemusik... und noch kein bisschen müde! Silvia Riebli trat 1995 als frischgebackene diplomierte Blasorchester-Dirigentin die Stelle als Leiterin der Harmoniemusik Stans an. Die Profimusikerin – sie hat das Lehrdiplom für klassische Klarinette – fand als Obwaldnerin schnell den Draht zu den Nidwaldnern. «Ich bereue keine einzige Minute dieser zwanzig Jahre, die ich mit der Harmoniemusik Stans verbringen durfte», sagt die aufgestellte Frau. Und sie hat zusammen mit ihren Musikantinnen und Musikanten auch einiges erreicht. Musizieren schweisse zusammen, und so werde von Kameradschaft nicht nur gesprochen, sondern sie werde echt gelebt, meint die sympathische Dirigentin.

Gemeinsame Konzerte

Sie experimentiert gerne und ist offen für Neues und Modernes; gemeinsam mit ihren Musikantinnen und Musikanten will sie weiterkommen, sie wagt Ungewöhnliches, Ungewohntes. So machte die innovative Dirigentin die Jahreskonzerte der Harmoniemusik zu Erlebnissen für das Publikum und die Spielerinnen und Spieler. In den letzten Jahren waren die Jodlerbuebe Stans, der Gemischte Chor Stans, die Tambouren Stans, die Steelband Calypso Stans, die Nidwaldner Orchestervereinigung oder andere musikalische Vereine jeweils Partner am Jahreskonzert der Harmoniemusik. Diese Konzerte zusammen mit einem Chor oder wie letztes Jahr mit dem Orchesterverein kamen beim Publikum immer sehr gut an.

Die Vielseitigkeit und Experimentierlust der begnadeten Dirigentin beweist auch

die Thematik und Stückwahl der jeweiligen Sommer- und Jahreskonzerte: Filmmusik, Keltische Musik, Volksmusik aus anderen Kontinenten oder Ausflüge in die Klassik. Sie holte auch immer wieder renommierte Solisten nach Stans, wie zum Beispiel den Klarinettisten Dimitri Ashkenazy oder den Hornisten Joseph Koller.

Was bringt die Zukunft?

Nächstes Jahr nimmt die Harmoniemusik am Eidgenössischen Musikfest in Montreux teil. Aber zuerst, Ende November 2015, steigt das Jubiläumskonzert zum 20. Dirigentenjahr von Silvia Riebli. Das «Sahnestück» dieses Konzertes wird die Uraufführung eines Auftragsstückes für vier Klarinetten und Blasorchester sein, vorgetragen vom Cavallini-Quartett (mit Silvia Riebli) und der Harmoniemusik. Man darf gespannt sein. Das musikalische Motto der jubilierenden Dirigentin lautet: Nur Fortschritt – keine Rückschritte!

Jahreskonzert der Harmoniemusik Stans:
Samstag, 28. November, 20 Uhr
Sonntag, 29. November, 17 Uhr
im Theater an der Mürg

ALTER 2030: ARBEITSGRUPPEN GEGRÜNDET

Gemeinsam auf der Suche nach Lösungen

Eine Bevölkerungsbefragung und eine Zukunftskonferenz haben Aufschluss über die Situation von alten und betagten Menschen gegeben. Drei Gruppen erarbeiten nun mögliche Massnahmen, um auf die zukünftigen Bedürfnisse und die Zunahme der Zahl älterer Menschen zu reagieren.

Von Gregor Schwander

Die Gemeinde Stans reagiert mit dem Projekt «Alter 2030» auf die demografische Entwicklung: Immer mehr Menschen werden immer älter. Es wurde eine Situationsanalyse erarbeitet, die statistischen Zahlen wurden verglichen und eine Altersstruktur ermittelt. Ergebnis: Die Zahl der über 65-Jährigen wird sich im Zeitraum 2011 bis 2035 mehr als verdoppeln. Am Projekt arbeiten Seniorinnen und Senioren sowie verschiedene Projektleiter und Projektleiterinnen mit.

leistungs- und Wohnangebot bedarfsgerecht vorhanden und bezahlbar ist, damit Seniorinnen und Senioren möglichst lange selbstständig wohnen können. Die unterschiedlichen Wohnformen werden analysiert, um abzuklären, ob sie auch in Stans realisiert werden sollen.

Gemeinderat entscheidet 2016

Die angestrebten Ziele sind hoch und deren Umsetzung bis ins Jahr 2030 wird

nach einer Kosten-Nutzen-Überprüfung schrittweise realisiert. Verbessern lässt sich die Situation nur in enger Zusammenarbeit mit Kanton und Privaten. Die Arbeitsgruppen sind aus Fachpersonen und Direktbetroffenen zusammengesetzt, und etliche Personen haben ihre Mitarbeit bereits bei der Befragung angeboten. Auch wurde darauf geachtet, dass die Seniorinnen und Senioren adäquat vertreten sind. Die Arbeitsgruppen entwickeln Umsetzungsvarianten, schätzen deren Aufwand an Ressourcen (Personal, Arbeitszeit, Finanzen...) ab und überprüfen die Varianten nach Nutzen, Ressourcen und Praktikabilität. Dem Gemeinderat werden im Sommer 2016 in einem Bericht Umsetzungsvarianten vorgeschlagen, über deren Realisierung er entscheiden wird.



Konzentriertes Schaffen in einer der Arbeitsgruppen.

Bild: Stefan Christen

SPIELPLATZ PESTALOZZI

Erneuerung

Die Geräte auf dem Spielplatz des Schulzentrums Pestalozzi entsprachen nicht mehr den Normen und mussten dringend saniert werden. Anstelle der üblichen Fallschutzplatten wurde eine grossflächige Deckschicht eingebaut. Mit einer Doppelschaukel, einem Drehspiel für bis zu vier Kinder und einem kleinen Kletterturm mit Rutsche ausgestattet, eignet sich der Spielplatz auch für kleinere Kinder. Die Eröffnung des Spielplatzes erfolgte mit dem Nidwaldner Chinder Open-Air im September 2015.

Damit entsprechen alle acht Spielplätze der Gemeinde Stans den geltenden Normen. Informationen und Wegbeschriebe zu den weiteren Spielplätzen unter www.stans.ch/de/politik/projektemain/underwaex/.

Stefan Zimmerli



DEZEMBER-BRAUCH

«Dä Samichlais uf Bsuech»

Bald ist wieder St.-Nikolaus-Zeit. Am Sonntag, 29. November, lädt der Samichlais Kinder und Eltern ab 13.30 Uhr zum Besuch ein. Der Weg zur Teufrüti im Stanserhornwald ist ab dem Dorfplatz markiert. Um 17 Uhr zieht der Samichlais dann ins Dorf ein. Anfang Dezember besucht St. Nikolaus alle Familien, die dies wünschen, zuhause; das Anmeldeformular hierzu findet sich in den Dorfläden oder unter www.stans.ch unter «Aktuelles».

Am Samstagabend, 5. Dezember, zieht der Samichlais in einem grossartigen Umzug durch die Strassen und Gassen von Stans, begleitet von treuen Dienern, Geigeln und Hunderten von Trichlern.

Peter Steiner

HVN

Geschichte zum Spottpreis

Der Historische Verein Nidwalden verlegt seit über hundert Jahren Bücher zur Nidwaldner Geschichte. Nun reduziert er sein Buchlager und bietet seine Publikationen zu äusserst günstigen Preisen an. So kosten zum Beispiel der Fotoband «Nidwaldner Impressionen» mit Aufnahmen von Nidwalden um 1920 und das Standardwerk «Nidwalden 1798» nur noch je 15 Franken; Bücher übrigens, die sich gut als Weihnachtsgeschenke eignen. Auch die Publikationen aus der Reihe «Beiträge zur Geschichte Nidwaldens» sind erhältlich – für 5 Franken pro Exemplar. Der öffentliche Verkaufstag findet am Samstag, 28. November, von 9 bis 13 Uhr in der Kantonsbibliothek an der Engelbergstrasse 34 statt: vorbeikommen – schmökern – kaufen!

Karin Schleifer

ENERGIESTADT

Aktion LED-Beleuchtung

Im Rahmen des Stanser Wiänachtsmärkts vom 12./13. Dezember 2015 lädt die Kommission Energiestadt ins Salzmagazin zur LED-Tischmesse. Die Firmen AMBIENTE Licht + Möbel AG (Dallenwil), SOG-UNILight AG (Dietikon), Isolicht AG (Schindellegi) und die Schweizerische Lichtgesellschaft bieten während der Öffnungszeiten des Wiänachtsmärkts Beratung über LED-Beleuchtung. Es werden zudem verschiedene LED-Lampen zum Aktionspreis angeboten. Ein Besuch im Salzmagazin lohnt sich auf jeden Fall.

Michael Wanner

MUSEUM: WECHSEL DER KURATORIN

Von Stans nach Biel – ein Abschied

Drei Jahre lang war die 33-jährige Nadine Wietlisbach verantwortlich für die Kunstaustellungen im Nidwaldner Museum. Auf Ende Jahr verlässt die Kuratorin Stans Richtung Biel – dort übernimmt sie die Leitung des PhotoforumPasquArt.

Von Nina Laky

Bis Dezember 2015 sind Sie noch Kuratorin des Nidwaldner Museums. Sie haben sich entschieden, die Leitung des PhotoforumPasquArt zu übernehmen. Der Bieler Verein unterstützt nicht-kommerzielle Fotografie und bietet Räume für zeitgenössische Kunst. Was hat Sie zu dieser Entscheidung bewogen?

Nadine Wietlisbach: Mich reizt die neue Herausforderung. Das PhotoforumPasquArt hat eine Geschichte; ich freue mich darauf, seine Zukunft mitzugestalten und über Bilder nachzudenken. Veränderungen bringen in den meisten Fällen Schwung und neue Ideen, und manchmal ist eine Stelle – und in meinem Bereich sind diese Stellen sehr sehr rar gesät – eben dann ausgeschrieben, wenn man nicht danach sucht. Biel ist eine spannende Stadt, die Zweisprachigkeit gefällt mir und ich freue mich darauf, vermehrt mit Kunstschauffenden aus der ganzen Schweiz und dem Ausland zu arbeiten.

Wenn Sie auf die drei Jahre im Nidwaldner Museum zurückblicken, so kommen Ihnen sicher viele Anekdoten in den Sinn.

Eine Vielzahl: Die schönsten Momente fanden meistens in den Vorbereitungsphasen der Ausstellungen statt. Gespräche, der Aufbau, oft mit vielen Improvisationsaktionen und spontanen Entscheidungen. Das Wichtigste dabei ist, neben den Kunstschauffenden natürlich, das Team! Aussergewöhnliche Persönlichkeiten, die viel Herzblut in «ihr» Museum investieren. Konkret: die Skulpturen von Josef Maria Odermatt mit einem Kran platzieren, Paul Lussis Baumstamm in einen der kleinsten Räume des Winkelriedhauses hochziehen, Zmittag mit Tina Z'Rotz in der Sonne und immer wieder: frühmorgens das grosse Tor des Pavillons aufziehen und ein bisschen fluchen (weil es so schwer und das feine Metallseil daran ein Witz ist).

Sie sind seit 2007 im Luzerner «sic! Raum für Kunst» engagiert. Was hat Sie an Nidwalden gereizt?

Die unterschiedlichen Architekturen des Museums (Winkelriedhaus, Pavillon, Salzmagazin, Festung Fürigen), der Kanton und seine Geschichte, Mythen und andere Halbwahrheiten und die Möglichkeit, über all diese Themen und Aspekte im Ausstellungsraum und auf

geben bekommen. Was unterscheidet Stans von Chicago?

Chicago ist riesig, laut, aufregend und eine Stadt in Amerika. Stans ist klein, meist leise, aufregend und eine Stadt in der Schweiz, umgeben von Bergen. Die offensichtlichen Parameter sind sehr unterschiedlich, wach sein muss man überall und das Abenteuer findet sowieso nur, wer auch danach sucht.

Welche Ausstellung oder Veranstaltung möchten Sie in Zukunft als Besucherin im Nidwaldner Museum erleben?

Ich freue mich auf bereits bekannte und neue Veranstaltungsformate, auf die neue Dauerausstellung im Salzmagazin und darauf, wie das Museum weiter gedeiht.

Ab Dezember geben Sie die Kuration ab. Ein Abschiedswort an die Stanser?

Geniesst was ihr habt und erzählt es allen weiter, besucht die Stanser Musiktage, besucht das Literaturhaus, das Museum mit all seinen Häusern, auch dann und vor allem dann, wenn ihr nicht alles darin kennt – haltet die Augen und Ohren offen!



Nadine Wietlisbach: «Ich freue mich darauf, dass das Museum weiter gedeiht.»

Bild: ZVg

IMPRESSIONUM

Nr. 6/15: 14. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 27. November 2015. Nummer 1/2016 erscheint am 3. Januar 2016.

Mitarbeitende dieser Nummer: Delf Bucher, Gemeinderat, Sabine Graf, Regula Wyss-Kurath, Roger Imboden, Silvan Bucher, Arthur Furrer, Markus von Holzen, Andreas Waser, Heinz Odermatt, Gregor Schwander, Stefan Christen, Stefan Zimmerli, Karin Schleifer, Michael Wanner

Korrektur: Agatha Flury



Nina Laky
Redaktionsleiterin



Lukas Arnold
Kommissionspräsident



Hoa Wunderli
Schule und Kultur



Peter Steiner
Redaktionssekretariat

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

NOVEMBER / DEZEMBER 2015

Gemeindeverwaltung: Stansstaderstr. 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

Schuladministration: Tellenmattstr. 5, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch.

Zuzug: Innert 14 Tagen Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der Krankenkassen-Versicherungspolice. Schulpflichtige Kinder sind bei der Schuladministration anzumelden. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando, Tel. 058 467 56 13, Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz, Tel. 058 467 56 00; beide Ämter: Wilstr. 1, Oberdorf.

Wegzug: Abmeldung innert 14 Tagen bei der Gemeindeverwaltung, bei der Post und ggf. bei der Schuladministration. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando und Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz ab (Adressen s. Abschnitt «Zuzug»).

Geburt: Geburten im Kantonsspital Nidwalden oder im Geburtshaus Stans werden dem Zivilstandamt von den Verwaltungen gemeldet. Die Eltern bestätigen auf dem «Meldeschein für Namen» die vollständige Namens- und Vornamensführung des Kindes. Die nötigen Dokumente sind auf der Rückseite des Formulars aufgeführt. Hausgeburten sind innerhalb von 3 Tagen beim Zivilstandamt Nidwalden, Marktgasse 3, unter Vorlage der von der Hebammme ausgefüllten Geburtsanzeige zu melden. Ausländische Eltern informieren sich über zusätzliche Dokumente direkt beim Zivilstandamt NW, Tel. 041 618 72 60.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die Angehörigen unter Vorlage des ärztlichen Todesscheins und des Familienbüchleins beim Zivilstandamt Nidwalden, Marktgasse 3, Tel. 041 618 72 60. Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstr. 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabs: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00. Für die kirchliche Bestattung sind die Pfarrämter zuständig. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslosigkeit: Anmeldung spätestens am 1. Tag der Arbeitslosigkeit bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis (ausländische Staatsangehörige: zusätzlich Ausländerausweis). Weitere Betreuung: Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Bahnhofstrasse 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Kindertagesbetreuung (Kita): Täglich ausser Mittwoch zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe. Tarife und Reglemente sind erhältlich bei der Schuladministration, Tel. 041 619 02 00.

Kinder- und Erwachsenenschutz: Die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB ist die Anlaufstelle für sämtliche Meldungen und Anträge im Kinder- und Erwachsenenschutz (Stansstaderstrasse 54, Tel. 041 618 76 40).

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten: Bei persönlichen, familiären oder finanziellen Problemen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kantonalen Sozialdienstes zur Verfügung (Engelbergstrasse 34, Tel. 041 618 75 50).

Polizei: Hauptsitz, zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum: Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.



Details zu den Veranstaltungen und mehr finden Sie unter www.stans.ch

**bis 21. November, Theater an der Mürg
«Die kleine Seejungfrau»**
Märchen nach Hans Christian Andersen
Märli-Biiri Stans

**Sa 7. November, ab 8 Uhr, Dorfplatz
Stanser Wochenmarkt**
Vereinigung Stanser Marktfahrer

**Sa 7. November
Häckseldienst**
Anmeldung: 079 358 24 20 (Odermatt)
KVV/Gemeinde

**Sa 7. November, ab 8 Uhr
Kleidersammlung**
Samariterverein Stans

**Sa 7. November, 11 Uhr, Winkelriedhaus
Nachhall und Witterung**
Rundgang mit Nadine Wietlisbach
Nidwaldner Museum

**So 8. Nov., 17 Uhr, Klosterkirche St. Klara
Kammermusikkonzert**
Rupert Gehrman und Silke Lisko
Verein 400 Jahre Kloster St. Klara

**Mi 11. November, ab 8 Uhr, Dorf Stans
Herbst-Markt**

**Do/Mi 12. November/25. November
Grüngutsammlung**

**Do 12. Nov., 14.30 Uhr, Kantonsbibliothek
«Magnolien aus Stahl»**
Film-Café
Pro Senectute und Kantonsbibliothek

**Fr 13. Nov., 18 Uhr, Pfarrkirche (Start)
Räbeliechtliumzug**
Lichter im Dunkeln
TaM und fmg Stans

**Fr 13. Nov., 19 Uhr, Schulzentrum Turmatt
8. Spielnacht**
Gross und Klein im Spiel vereint
Ludothek Stans

**Fr-So 13.-15. November, Chäslager
EinKulturWink15**
Hand- und Herzgemachtes
Kulturhaus Chäslager

**Sa 14. Nov., 9-16 Uhr, Engelbergstr. 6
Backstuben-Flohmarkt**
Kulturkeller Backstube

**Sa 14. November, 11 Uhr, Pfarrkirche
Orgel-Matinee**
Judith Gander spielt J.S. Bach
Judith Gander-Brem

**Sa 14. November, 20 Uhr, Pillow Song Loft
Denison Witmer**
Konzert
Pillow Song

**So 15. November, 17 Uhr, Chäslager
Die 50 Schätze Kenias**
Vortragsshow mit Hartmut Fiebig
Kulturhaus Chäslager

**Mi 18. Nov., 19.45 Uhr, Rosenburg
«Hoppe»**
Lesung und Gespräch mit Felicitas Hoppe
Literaturhaus Zentralschweiz

**Do 19. Nov., 18 Uhr, Winkelriedhaus
NOW 15 Auswahl**
Rundgang mit Stefan Zollinger
Nidwaldner Museum

**Do 19. November, 19.30 Uhr, Kantonsspital
Was tun bei Schulterschmerzen?**
Vortrag Dr. A. Remiger, Dr. A. Frank
Kantonsspital Nidwalden

**Sa 21. November, 9-16 Uhr, Salzmagazin
Flohmarkt**
Nidwaldner Museum

**Sa 21. November, 14 Uhr, Winkelriedhaus
Nachhall und Witterung**
Schlaglichter mit Matthias Fellmann
Nidwaldner Museum



Bild: Peter Steiner

NEUES KUNSTWERK AUF DEM STANSER FRIEDHOF

«Offener Block» heisst die sinnkräftige Plastik, welche den neu eingerichteten Bereich der Besinnung im Stanser Friedhof prägt. Geschaffen hat das Kunstwerk der in Stans geborene Bildhauer Pi Ledergerber (im Bild). Peter Steiner

Sa 21. November, 18 Uhr, Rosenburg

Joshua Cohens «Witz»

Ein Einblick in die Kunst des Übersetzens
Literaturhaus Zentralschweiz

Sa 21. November, 20 Uhr, Pillow Song Loft

Mandolin Orange

Lyrical-Country-Grassy-Folk
Pillow Song

Sa 21. November, 21 Uhr, Engelbergstr. 6

Franky Silence

Konzert
Kulturkeller Backstube

Di 24. Nov., 17.30 Uhr, Altes Spritzenhaus

Blutspendeaktion

Samariterverein

**Mi 25. November, 19.30 Uhr,
Mehrzweckhalle Turmatt**

Herbst-Gemeindeversammlung

Gemeinde Stans

Do 26. November, 18.45 Uhr, Rosenburg

Das 13. Zimmer

Abschlusslesung mit KollegianerInnen
Literaturhaus Zentralschweiz

Do 26. Nov., 19.30 Uhr, Kantonsspital

Infektionskrankheiten

Vortrag Dr. Roman Gaudenz
Kantonsspital Nidwalden

Fr 27. November, 21 Uhr, Chäslager

Mozart Heroes

Mozart mit AC/DC kombiniert
Kulturhaus Chäslager

Sa/So 28./29. Nov., 20 Uhr/17 Uhr,

Theater an der Mürg

Jahreskonzert Harmoniemusik

Muisigbeizli, Türkollekte
Harmoniemusik Stans

Sa 28. November, 20 Uhr, Engelbergstr. 6

Cocos Lovers & The Hutmakers

Irish Folk-Doppelkonzert
Kulturkeller Backstube

So 29. November

Urnen-Abstimmungen

So 29. Nov., 13.30/17 Uhr, Teifrüti/Dorfplatz

Samichlais-Besuchstag und -Einzug

Sankt Nikolaus Verein Stans

Do 3. Dezember, 19.30 Uhr, Kantonsspital

Enddarm-Probleme

Vortrag Dr. Martin Sykora
Kantonsspital Nidwalden

Fr 4. Dezember, 19.45 Uhr, Rosenburg

«Die schöne Täg nend überhand»

Querschnitt durch Meinrad Lienerts Werk
Literaturhaus Zentralschweiz

Fr 4. Dezember, 20 Uhr, Pillow Song Loft

Handsome Hank & His Band

Country, Bluegrass
Pillow Song